

Ce Be eF Neuigkeiten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 7-8: **PULS-Fest-PULS**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wodurch sie jenes vermehrte **mitspracherecht** erhalten sollen, das die SAEB im namen der konferenz der dachorganisation DOK schon im jahre 1976 forderte. Gefördert wurden von der SAEB im berichts-jahr auf dem gebiete der gesetzgebung vor allem die bestrebungen zur loslösung der IV-revision von der 10. AHV-revision und jene zur erneuerung des bundesgesetzes über die ergänzungsleistungen. Der von **nationalrat Karl Weber**, Schwyz, präsierte zentralvorstand der SAEB beschloss die vor 3 jahren erfolgreich durchgeführte erste aktion zur auszeichnung **behindertengerechter bauten** im laufenden jahre zu wiederholen. Ein beachtlicher fortschritt konnte dank regelmässiger vorstösse im verkehrswesen erreicht werden. Erfreut kann festgestellt werden, dass nun ein **bahnhof** nach dem andern bei den perronunterführungen plötzlich rampen statt steiler treppen aufweist, was den behinderten den zugang erheblich erleichtert. Erfolge gab es in dieser hinsicht auch bei den postgebäuden und telefonkabinen der **PTT**, sowie bei den raststätten der **autobahnen**. Die erfolgreiche ausweitung des unentgeltlichen **rechtsdienstes für behinderte** durch die gründung einer zweigstelle in **Bern** hat sich bewährt, so dass vorbereitungen getroffen wurden für die einföhrung einer sprechstunde in **Luzern**. Geprüft wird die ausdehnung des rechtsdienstes für behinderte auch in der westschweiz. Auf dem gebiete der dienstleistungen föhrte die SAEB auch im vergangenen jahre das sekretariat des **verbandes von werken für behinderte SVWB** mit seinen rund 220 werkstätten und das sekretariat des **schweiz. verbandes für behindertensport SVBS** mit seinen 80 sportgruppen. An die stelle des im jahre 1984 nach 27-jähriger tätigkeit altershalber zurücktretenden verbandssekretärs **dr. iur. Fritz Nüscher** wurde **lic. iur. Thomas Bickel**, der bisherige leiter des rechtsdienstes gewählt.

Dr. iur. G. Grischott, 7431 Ausser-Ferrera

SAEB

Neuigkeiten

Selbsthilfe ernst genommen oder reorganisation beim Ce Be eF!

Seit einiger zeit lebt der Ce Be eF ziemlich leb- und lieblos, so dünkt es mich jedenfalls, und ich bin nicht die einzige. Er lebt das lustlose leben wie die meisten zeitgenossen, ist also völlig normal. Ich möchte mich aber nicht in einem normalen verein engagieren.

Woran krankt der Ce Be eF?

Ein paar wenige leute haben das sagen. Sie reden und diskutieren, unternehmen dies und das und bekommen dadurch wieder neue impulse, entwickeln sich weiter, lernen dazu.

Andere aber tun nichts. Vielleicht kommen sie einmal an eine GV oder an ein treffen, aber was da geredet wird, ist spanisch für sie. Sie schweigen. Sie kommen nicht weiter. Ebenso geht es den neuen. Der graben zwischen den beiden gruppen wird immer tiefer. Im gespräch mit Ruedi Schächli und Rita Tobler sind wir auf folgendes konzept gekommen:

Wir müssen die selbsthilfe beim wort nehmen. Es ist doch ein widerspruch, in einer selbsthilfeorganisation zu sein und selber nichts zu tun. Also: jeder Ce Be eFler muss in einer arbeitsgruppe mitmachen; es spielt keine rolle in welcher. Es müsste viele neue geben: theater, malen, tanzen, eine spielgruppe, eine pulswissenbücher-versandgruppe, musik, jassen, weiterbildung, naturbewunderer, spaziergruppe, gruppe der schlappen zur gegenseitigen aufrichtung, gruppe der weltveränderer usw. Für leute, die sehr abgelegen wohnen, könnte man eine gruppe der schwätzer einrichten. Es würde auf tonbandkassetten geschwätzt und diese weitergeschickt, oder auch mit schreiben.

Natürlich gibt es nach wie vor die alten gruppen: spendegelder, ASKIO, lagerteam, redaktion und vorstand.

Wir versprechen uns davon folgendes:

Wenn jemand in irgendeiner gruppe mitmacht, muss er ein stück verantwortung übernehmen für sich und seine gruppe. Und daran wächst er, das macht ihn wacher, kritischer, sicherer. Es bringt zugehörigkeitsgefühl und solidarität, was z.b. gerade für neue mitglieder sehr wichtig ist.

Es müsste auch ein austausch zwischen den gruppen stattfinden. Selbstverständlich an den GVs, aber die gruppen könnten sich auch gegenseitig einladen, um erfahrungen auszutauschen. Zudem ist es doch ein vorteil zu wissen, wieviel wirklich interessierte und engagierte zum Ce Be eF gehören, auf wen wir überhaupt zählen können.

Natürlich brauchen wir als kreis um uns die passiven Ce Be eFler. Jederzeit könnte man ganz einfach vom aktiven zum passiven wechseln oder vom passiven zum aktiven. Aber jeder müsste die entscheidung fällen: will ich jetzt wirklich, oder will ich nur, dass die anderen wollen.

(Ich jedenfalls will im vorstand nicht für andere arbeiten, sondern mit ihnen.) Ich werde an der GV den antrag stellen, über dieses konzept abzustimmen.

Oder habt ihr bessere vorschläge? Oder findet ihr, wir können alles beim alten lassen, es sei gut, wie es ist?

Es ist mir eine brennende frage. Ich bitte euch dringend, zu antworten! Eine vorbereitende diskussion im Puls wäre besser, als im november einfach in eine diskussion einzusteigen.

Barbara Zoller, Wangenstr. 27, 3018 Bern

ASKIO-Vorstand
Effingerstr. 55
3008 Bern

Zürich, den 9.6.1984

**Antrag auf wiedererwägung des entscheid
betr. wahlen in die seminarkommission**
(z. hd. der vorstandssitzung vom 22.6.84)

Liebe frau präsidentin, liebe vorstandsmitglieder,

Mit bestürzung haben wir von ihrem entscheid vernommen, dem früheren ASKIO-sachbearbeiter Max Hauser die wahl in die seminarkommission zu verweigern. Wir ersuchen sie dringend, auf diesen beschluss zurückzukommen, und zwar aus folgenden gründen:

1. Die bestellung einer arbeitsgruppe fällt laut statuten der ASKIO in die kompetenz des vorstandes. Andere bestimmungen existieren unseres wissens nicht. Die bestellung von arbeitsgruppen sollte unserer meinung nach, immer im einverständnis mit der jeweiligen arbeitsgruppe geschehen. Dass dies in diesem fall ungenügend geschehen ist, finden wir sehr bedauerlich. Nicht einleuchtend finden wir zudem, dass z.b. bei 6 kommissionsmitgliedern die sachbearbeiterin mitgezählt wurde. Es ist nicht im sinne der selbsthilfe, wenn die angestellten mitarbeiter die plätze der selbsthilfe-vertreter einnehmen. (Damit sei nichts gegen die qualität der sachbearbeiterin gesagt.)
2. Die durchführung von weiterbildungsseminarien stellt ein ganz wesentliches element der ASKIO-tätigkeit dar, solange die ASKIO in der lage ist, attraktive seminarien zu aktuellen themen anzubieten, vermag sie den sonst eher losen und anonymen kontakt unter den selbsthilfeverbänden zu stärken, die auseinandersetzung über wichtige persönliche und gesellschaftliche fragen zu fördern und eine gewisse berechnete aufmerksamkeit in der öffentlichkeit zu erregen.
3. Max Hauser hat in den letzten jahren dank seinem unermüdlichen einsatz und seiner kreativen Phantasie wesentlich dazu beigetragen, dass die ASKIO-Seminare nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer hinsicht einen erfreulichen aufschwung erlebt haben. Es ist deshalb keineswegs überraschend, dass die seminarkommission ihn als ordentliches mitglied beizubehalten wünscht, um sich seine erfahrung, seine vielfältigen beziehungen, seinen ideenreichtum und seine organisationsfähigkeiten zunutzen zu machen. Wenn Max Hauser hin und wieder vielleicht eine gesellschaftspolitische idee vertritt, die sich nicht mit derjenigen der ASKIO-mehrheit deckt, darf das auf keinen fall ein grund sein, ihm, als eines von mehreren mitgliedern, die mitarbeit in einer kommission zu verweigern.
4. Der negative wahlentscheid lässt sich deshalb unseres erachtens sachlich in keiner weise rechtfertigen: Nicht nur wird dadurch die seminarkommission auf einmalige art und weise desavouiert; der verzicht auf die aktive mitarbeit von engagierten

leuten in den reihen der behindertenselbsthilfe ist zudem sicher nicht geeignet, die stosskraft und den beachtungsgrad der ASKIO in der öffentlichkeit zu steigern.

5. Für unseren verein ist ein solcher entscheid schlechthin unverständlich. Wir haben die ziele der ASKIO, den gedanken der dachorganisation stets aus überzeugung unterstützt und mit engagement gefördert. Um dies weiterhin tun zu können, ist es für uns wichtig, dass die zusammensetzung der massgebenden gremien dies auch weiterhin gewährleistet.

Wir beantragen ihnen in diesem sinne auf ihren entscheid zurückzukommen anlässlich ihrer sitzung vom 22. juni 1984, und diesen insbesondere auch mit der seminarkommission abzusprechen.

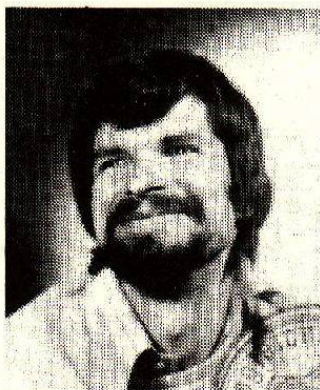
Mit freundlichen grüssen
für den Ce Be eF-vorstand

Joe A. Manser

Wir werden an der Herbst-GV die, im brief an den ASKIO-vorstand, beschriebene tatsache, sowie 'was wollen wir in der ASKIO?' und 'wie stehen wir zur ASKIO?' als traktandum aufnehmen und möchten mit euch eingehend darüber diskutieren.

Für die ASKIO-arbeitsgruppe: Lisbeth Kundert

IMPULS-INTERN



**Zum andenken an
unsern lieben
Sepp Wyss**

Ganz unerwartet nahm Sepp am 1. juni, im alter von erst 39 jahren, abschied vom irdischen leben, doch trotzdem reif für das neue leben im jenseits. Sepp Wyss wurde am 10. februar 1945 in Neuhausen geboren. Mit einem jüngeren